

sinnvoll zusammen, deutet auf die Unterschiede zu Baiern hin und hebt die Schwerpunkte hervor; schlüssig sind am Ende „Ausblicke — Folgerungen“, konzis dargelegt. Abkürzungsverzeichnis, Fotonachweis, Anmerkungen zum Text und zu den Abbildungen fehlen ebenso wenig wie das Literaturverzeichnis und ein Register. Wir möchten herausstellen, daß es Verfasser sehr wohl gelungen ist, seine Forschungsergebnisse leicht faßlich und zusammenfassend darzustellen. Forschungslücken aufzuzeigen und den Leser mit der Materie wohl vertraut zu machen. Es ist eine echte Freude, das teilweise farbig und sehr sauber gedruckte Bildmaterial zu betrachten. Die fränkische historische Kartographie wurde vorbildlich ergänzt. -t

villa nostra Beiträge zur Weißenburger Stadtgeschichte Nr. VII Februar 1977, Nr. VIII September 1977.

Gustav Mödl, hier schon öfters genannt, bringt in Nr. VII „Rathausbau 1470-76 — Signal für eine Wende?“. Er stellt spannend allgemeine Finanz- und Geldgeschichte einschließlich lokales wirtschaftliches Geschehen. Handeln wirtschaftlich führender Bürger in Zusammenhang mit dem Rathausbau, erwähnt sinnvoll das Bauhütten-Wesen, kommt zu interessanten Ergebnissen (Gefahr der Zinspolitik) und schließt mit einer „Zeittafel des Rathauses“, alles wohl belegt. In Nr. VIII liest man „Franz Willax: Die Weißenburger Linie 1704“. Ausgehend vom heißen trockenen Sommer 1706 zeigt Verfasser die Möglichkeit, durch Luftbeobachtung, hier von Fliegern des Segelflugklubs Weißenburg, zu eindrucksvollen Ergebnissen archäologischer Forschung zu kommen. Nach einem Exkurs über Ursache und Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges geht er auf den französischen Vorstoß nach Weißenburg ein (1704) und beschreibt quellenkundig den Aufbau der Weißenburger Linie. Kartenbilder begleiten den Text. — Beide Beiträge sind wieder eingerahmt vom Veranstaltungskalender des Städtischen Kulturamtes Weißenburg in Mittelfranken. -t

Keller Walter E.: **Naturpark Altmühltal.** Südliche Frankenalb. Mit 48 Farb- und 22 Schwarzweiß-Abbildungen und Panoramakarte. Stuttgart/Zürich: Belsler-Verlag 1977 119 SS. geb.

Dieser in Zusammenarbeit mit dem Verein „Naturpark Altmühltal (Südliche Franken-

alb)“ herausgegebene Band lacht den Leser schon äußerlich an, noch mehr, wenn man ihn auch nur schnell durchblättert. Bilder in Fülle, davon mehr als zwei Drittel in Farbe! Aber das nicht allein: Der Text vermittelt so viel Wissenswertes: Wußten Sie schon, daß der Naturpark Altmühltal der größte in Deutschland ist? Er gehört auch „zu den schönsten und eigenwilligsten Landschaften Süddeutschlands“ — gewiß, die Bilder bestätigen es. „Noch ist er vom Massentourismus verschont“; das gefällt vielleicht dem Einheimischen, der Zimmer vermieten will, nicht ganz; ich sage: Gottseidank! Daß er, der vom 1969 gegründeten Verein „Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb)“ betreut wird, die verschiedensten Siedlungen umfaßt, die Kreisfreie Stadt Ingolstadt wie die Großen Kreisstädte Eichstätt und Weißenburg i. Mfr. bis hin zu zahllosen durch eigene Schönheit ausgezeichneten Dörfern, daß daneben acht Landkreise Mitglieder des Vereins sind — das alles erfährt der Leser, dem aber nicht nur solche nüchternen, mehr die Verwaltung dienende Details mitgeteilt werden, der vielmehr anhand dieses schmucken Bandes — als sicherer Begleiter — einen lehrreichen Gang durch Geschichte, Kunst und Landschaft antreten kann. Ein Band, dem man weiteste Verbreitung wünscht! Eine sehr übersichtlich, schier verlockende Panoramakarte liegt bei, gestaltet von Prof. H. c. Berann, (Lans, Innsbruck), die es übrigens auch als mit vielen Bildern versehenen Faltprospekt **Naturpark Altmühltal-Panoramakarte** für sich allein gibt, herausgegeben vom „Naturpark Altmühltal“ (Postfach 380, 8832 Weißenburg i. Mfr.) mit einem kleinen Faltblatt gleichen Titels und dem Untertitel „Informationen für Urlauber und Ausflügler“ und einem alles Wesentliche enthaltende Verzeichnis „Ferienunterkünfte 1978“, das genaueste Auskunft gibt. -t

Stadtmuseum Erlangen: 36. Ausstellung 17. 10. 1978-18. 1. 1979 **Frühe Fotografien in Erlangen 1843-1914 Frühe Fotografien** 92 SS, brosch. Hrsggbn. von Stadtarchivar und Leiter des Museums Johannes E. Bischoff.

Die nach einer Idee des Stadtarchivrates Dr. Helmut Richter gestaltete Ausstellung (Richter verfaßte auch den Katalog) zeigt wiederum das große Interesse, das man neuerdings alten Fotografien entgegenbringt —

und mit recht, sind diese doch als Zeitdokumente eine Geschichtsquelle von besonderer Bedeutung und Aussagekraft. Erstaunlich, was man in Erlangen alles zusammentragen konnte: Der übersichtliche Katalog weist 339 Nummern auf! Erstaunlich auch, wie schnell Daguerres Entdeckung vom Januar 1839 den Weg nach Erlangen fand (neben Daguerre beschäftigten sich auch dessen Partner Niepce, der Engländer Talbot und die Deutschen Steinheil und Kobell in München mit dem Problem und kamen im April 1839 zu gleichen Ergebnissen). Die Lichtempfindlichkeit von Silbersalzen hatte übrigens schon 1727 der Professor der fränkischen Universität Altdorf Johann Heinrich Schultze entdeckt, aber die Entdeckung nicht weiterverfolgt. Dies alles liest man, verständlich dargeboten, — so auch die Kapitel über die ersten Fotografen, die Produkte, Sammlungen und Sammler — mit Aufmerksamkeit, ist doch hier die frühe Geschichte der Fotografie dargestellt. Dies gibt dem Heft eine über die Aufgabe eines Katalogs deutlich hinausreichende bleibende Bedeutung, zu der auch der Bildteil beiträgt. -t

Krüger Horst: **Wo Bayern beginnt. Ein Loblied auf Mainfranken.** Würzburg: Echter Verlag 1977, geb. 62 SS.

Dem Text dieses Buches liegt ein Vortrag zugrunde, den Verfasser anlässlich der Eröffnung der „Welle Mainfranken“ (Studio Würzburg des Bayerischen Rundfunks) gehalten hat. Den Band schmücken, teils farbenfrohe, Bilder Erich Heckels, Gunter Ullrichs,

Josef Versls, Luigi Malipieros und ein farbiges Umschlagbild (Wertheim) nach einem Gemälde von Otto Modersohn. Horst Krüger beginnt mit „Loblied auf Mainfranken“ als Ausruf der Freude bei der Flucht aus trister Großstadt. „... Ach, Frankfurt am Main — ich habe es satt!“ (Rezensent kann's ihm nachfühlen!). Und: „Überschreite mutig die Mainlinie, unsere heimlichste Staatsgrenze“. Und dann, wie abgehakt, wie atemlos die Sätze, die eine einzige Sehnsucht aussprechen, nach der Idylle, die es in unserem Land, „klein von Geburt“, noch gibt. „Meine Mainschleife“ — wieviel innige Zugehörigkeit liegt in diesen zwei Worten; Gipfelnd im Lob auf Riemenschneiders Maria im Rosenkranz, Maria im Weinberg. Dann „Würzburg im Winter“, auch mit einem Momento beginnend: „Die Menschen liefen als brennende Fackeln herum“ und versöhnlich der Sieg des Lebens „Ich sah Balthasar Neumanns Werk wieder in Glanz und Freude...“. Fast logisch — möchte man sagen — folgt „Bocksbeutelkunde“ — Weinorte, Wein- und Lagennamen... Phantasien und Wirklichkeit in Frankens Weinkeller. Wenn der Frankfurter wieder heim muß, schaut er sich noch einmal um „Im Spessart“. Im Winter: „Zum ersten Mal erlebte ich die dunkle Macht dieser Berge“. Es ist ihm, wenn sein Wagen auf Sachsenhausen zu rollt, „als wenn wir aus ganz tiefer Vergangenheit, aus einem Märchenwald kämen“. — Wir haben etwas viel zitiert, das schien uns nötig: Lerne Franken durch einen Nichtfranken kennen, lies dieses Buch (und kaufe es auch). — -t